Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 18. Montag, den 10. Februar 1834.

Berlin, vom 7. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Sächsischen Staats- und Finanz-Minister von Zeschau den Rothen Adler-Orden erster Klasse und dem K. Sächsischen Ober-Zollrath von Zahn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, vom 8. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann zu Mewe, Kauffmann, und dem Schiffer Evers, Führer des Rostocker Schiffes „Aglaja", die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Januar d. J. ist die unterzeichnete General-Ordens-Kommission angewiesen worden, den ehemaligen Königlich Schwedischen Legations-Rath und Post-Kommissarius von Lundblad in den Listen der Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse zu streichen und diesen Allerhöchsten Befehl in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

Berlin, den 7. Februar 1834.

Königliche General-Ordens-Kommission.

Der bisherige Landgerichts-Rath Roquette zu Krotoszyn ist zum Justiz-Kommissarius und Notarius bei dem Landgerichte zu Gnesen und den ihm untergeordneten Gerichten ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Wilhelm Samuel Theodor Hanke ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten des Delitzschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes zu Eilenburg, bestellt werden.

München, vom 24. Januar.

Privatbriefe aus Nauplia vom 26. Dez. melden ein sehr trauriges Ereigniß, welches vier Tage zuvor daselbst vorfiel. Dr. Zuccarini, Ober-Stabsarzt der Königl. Griech. Armee, begab sich mit dem Stabsarzte der Königl. Baierischen Truppen, Dr. Fleschütz, am genannten Tage nach dem Fort Itschkale, um einige Angelegenheiten rücksichtlich des dortigen Spitals zu reguliren. Bevor sie noch in das Fort gelangten, entspann sich ein Gespräch über die Möglichkeit, die Felsen, auf welchen dasselbe gegen die Seeseite hin liegt, zu ersteigen. Zuccarini, ein geübter, kühner Bergsteiger, erzählte, daß er dies schon während seines früheren Aufenthalts in Nauplia öfters gethan habe; er legt, im Vertrauen auf seine Kenntniß des furchtbaren Klippenweges, trotz alles Abredens, den Degen ab und beginnt zu klettern. Eine Felsplatte löst sich mit ihm und er stürzt besinnungslos in die See, wo er wahrscheinlich erst den Tod fand, da der Körper außer einer leichten Kontusion am Kopfe keine Spur von Verletzung zeigte. Die Theilnahme an diesem Unglücke war in ganz Nauplia um so größer, als Zuccarini schon bei seinem früheren Aufenthalte in den Jahren 1828 bis 1830 sich allgemeines Vertrauen und Liebe gewonnen, und in seiner neuen Stellung seit dem Frühjahre 1833 noch mehr befestigt hatte. Leider konnte sich diese Liebe jetzt nur bei seinem Leichenbegängnisse bestätigen, das seinem Verdienste angemessen war. Nicht nur verloren die dortigen Deutschen einen seit

sechs Jahren mit der Natur des Landes vertrauten ausgezeichneten Arzt, sondern auch die literarische Welt einen vielgebildeten, geistvollen Beobachter.

Germersheim, vom 20. Januar.

In der Nacht vom 16. auf den 17. ist es zwischen Kandel und Hatzenbühl zwischen den Schmugglern und der Zollschutzwache zweiter Linie zu Thätlichkeiten gekommen, wobei drei Gensdarmen verwundet, dem Brigadier der obere Schenkel durchgeschossen wurde! Anfangs waren die Schwärzer bei uns friedlicherer Natur und suchten mehr durch Bestechungen als durch Waffengewalt die Waaren einzuschwärzen. Allein durch die geschärften Maßregeln und besonders durch Errichtung der zweiten Linie haben die silbernen Kugeln ihre Zauberkraft so ziemlich verloren, und man bedient sich nun der bleiernen von beiden Seiten. Es steht zu fürchten, daß noch mehrere Unglücksfälle sich ereignen werden, wenn die Erbitterung noch höher gestiegen sein wird. In verflossener Woche wurde auch zu Leimersheim ein junger Mann im Nachen auf dem Rheine durch die Zollschutzwache getödtet. Man sagt, der Thäter sei verhaftet und eine strenge Untersuchung durch das einschlägliche Bezirksgericht hierüber eingeleitet worden.

Aus dem Haag, vom 31. Januar.

Durch Königl. Beschluß vom 27. d. ist der General der Infanterie, Baron D. H. Chassé, früher Ober-Kommandant der Provinzen Antwerpen und Nord-Brabant, zum Kommandanten der Festung Breda ernannt, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen General-Majors Wildemann. — Durch Königl. Beschluß vom 22. d. wird die Aushebung der Nationalmiliz für das Jahr 1834 auf 8094 Mann festgesetzt.

Brüssel, vom 31. Januar.

Aus Ostende meldet man vom 29. d.: „Seit gestern herrscht hier ein Sturm, der alle in der letzten Zeit erlebten an Heftigkeit übertrifft. Unsere Dämme sind an zwei Stellen durchbrochen worden. Besonders gefährlich ist ein Durchbruch in dem steinernen Damm, den man nicht stopfen zu können fürchtet, da die Fluth mächtig steigt, und die See über alle Beschreibung stürmisch ist.“

Das Schwedische Schiff Carlscrone, welches von Batavia zurückkehrend nach Rotterdam bestimmt war, soll bei Dungenesse mit seiner Ladung und einem Theil der Mannschaft untergegangen sein. Indeß bedarf dieses Ereigniß noch der Bestätigung.

Paris, vom 29. Januar.

Der Messager enthält heute einen äußerst heftigen Artikel gegen das Ministerium, in welchem es unter Anderm heißt: „Es ist in der That ein widerwärtiger, obgleich lehrreicher Anblick, eine Regierung dahin gebracht zu sehen, daß sie, um zu leben, alle Lebens-Elemente opfert. Unser jämmerliches Kabinet hat keine eigene Meinung, keinen bestimmten Plan, keinen andern Willen, als sich zwischen dem Tadel und der Verachtung bis zum Schlusse der Session durchzuschlagen. Wird ihm das gelingen? Darauf kommt jetzt wenig an. Wenn man so tief gesunken ist, dann gilt es gleich, ob man als Gewalthaber oder als Partei vor die Wähler tritt; denn welcher rechtliche Mann wird für eine solche Partei, oder für einen solchen Gewalthaber stimmen? Der tiers-parti hat Frankreich einen wahrhaften Dienst geleistet, indem er das Ministerium zwang, seine Schande aufzudecken. Ob jetzt Herr Dupin und seine Freunde den Doctrinairs ihre Portefeuilles abnehmen, oder sie ihnen noch einmal lassen werden, das kümmert uns wenig. Die Bewegung, welche die neue Kammer der National-Politik aufdringen wird, dürfte die liberalen Schwankungen des Herrn Präsidenten Dupin weit überflügeln. Sein Eintritt ins Ministerium ist nur noch einige Monate lang möglich; Herr Dupin kann diesen Zeitpunkt noch benutzen, wenn es ihm gefällt; uns kümmert das nicht. Die Regierungs-Frage hängt jetzt von den Wählern ab. Sie, und sie allein, haben dieselbe zu entscheiden. Die Akten des Prozesses sind ohne Zweifel sehr voluminös; aber man braucht sie nicht alle durchzusehen, um sich ein Urtheil zu bilden. Die parlamentarische Majorität hat Alles aus Furcht entschieden; vergebens behauptet sie, daß sie sich nur vor der Anarchie gefürchtet habe. Eine Majorität, welche Furcht hat, ist nicht Französisch; ihre Namen werden in die Wahl-Urne versinken, um sich nicht wieder aus derselben zu erheben. Was das Ministerium betrifft, so hat es selbst seine Zukunft entschieden, indem es sich für unpopulair erklärt hat. Ministerium und Majorität werden zusammenfallen, und dem Lande nützlich sein, wie jene unsaubern Stoffe, welche die Vegetation beleben und befruchten.“

Man versichert, daß General Berthier, welcher in Toulon kommandirt, sein Kommando verloren hat und nach Algier geschickt werden soll, weil er es wagte, sich bei dem Ministerium für die Sache der Artillerie-Lieutenants zu verwenden.

Herr Dupin soll wegen der Verweigerung der Pensionen für die Wittwen des General Daumesnil und des General Gerard (in Betreff der erstern hatte er im vorigen Jahre selbst den ersten Antrag gemacht) aufs äußerste erbittert sein, und zu einer Gruppe Doctrinairen gesagt haben: „Nun gut, meine Herren! Da Sie den Wittwen zweier tapfren Generale eine Pension verweigern, so seien Sie nur gefaßt darauf, daß wir Ihren Chouans und Pensionairen der Civilliste ebenfalls die Pensionen verweigern werden. Ich werde das Wort in dieser Sache nehmen, und man wird sehen, was erfolgen soll.“

Die Schiffsmannschaft der Galathee und des Superbe soll während des Sturmes am 14. und 15. September sich der stärksten Insubordinationen schuldig gemacht haben, wodurch der Untergang des Superbe veranlaßt worden ist. Die Mannschaft der

Galathee hatte sich in den Raum zurückgezogen, den sie durchaus nicht verlassen wollte. So waren denn die Offiziere und die Marine-Zöglinge gezwungen, die nöthigen Manövres auszuführen, welches bei dem Mangel an Händen jedoch freilich nur sehr unvollkommen geschehen konnte.

Das in der Deputirten-Kammer vorgeschlagene Gesetz gegen die oft erwähnten öffentlichen Ausrufer wird vermuthlich durchgehen. Diese Ausrufer hatten keine so große Wichtigkeit, so lange man sich nicht vor ihnen fürchtete. Allein erbittert durch das angedrohte Gesetz haben sich die Ausrufer, die einst unparteiisch in derselben Hand den Karlismus, das Juste-Milieu und die Republik verkauften, größtentheils ins äußerste liberale und propagandische Mouvement geworfen, und als am Ende das Vorhaben der Herren Persil und Barthe nicht mehr zu bezweifeln stand, so schrien sie in der äußersten Noth, um noch schnell reich zu werden, ein über alle Maaßen gehässiges Blatt gegen die Minister aus; es heißt Pilori, und überbietet den Pere Duchene. Verfolgt, haben die Ausrufer an Zahl nur zugenommen, und wo man über die Straße geht, begegnet man diesen Erscheinungen, feuerroth von Kopf bis zum Fuße, feuerroth die Beinkleider und die Jacken und die Ypsilanti-Mütze, feuerroth das angestrengte Gesicht, so daß Herr Persil sie envoyés de Satan nannte. Andre, wie die des Herrn Cabet, sind ganz blau. Bei der übergroßen Anzahl legten sich die Ausrufer auch aufs Kolonisiren, und wanderten in Lyon gerade zur rechten Zeit ein, um durch dortige Bewegungen auf den Entschluß unsrer Kammer einzuwirken. Mitten in dieser Regsamkeit steht nun den armen Ausrufern der Untergang bevor, aber sie unterliegen nicht ohne Ruhm, denn ihre Existenz ist zu einer Ministerfrage geworden, und das Journal des Debats hat erklärt, daß es entweder mit dem System des 13. März oder mit den Ausrufern ein Ende nehmen müsse. In der Kammer steht nun hierüber eine beinahe für jeden Andern als für die Ausrufer kurzweilige Debatte bevor. Die vornehmsten Damen haben schon ihre Plätze bestellt, die diplomatische Gallerie wird angefüllt sein. Die Bevölkerung nimmt an den Unglücklichen einiges Interesse, und hat heute von 7 Uhr Morgens an nicht blos den Rothen und den Blauen, sondern auch den Ministerial-Ausrufern, welche das Journal du Dimanche anboten, ungewöhnlich viel abgekauft. Es ist bemerkenswerth, daß seit einiger Zeit die politische Conversation in Paris, sogar mitten unter Vergnügungen, wieder zunimmt, und daß sich die Parteien im Publikum schärfer zeichnen, während man in der Kammer oft nicht errathen kann, zu welcher Partei dieser oder jener Abgeordnete gehört.

Toulon, vom 27. Januar. Gestern ist die Fregatte Iphigenia, die die Flagge des Contre-Admiral Hugon führt, nebst dem Linienschiff Duquesne auf hiesiger Rhede von Nauplia eingetroffen. Sie bringen 446 Mann von dem Superbe mit.

Paris, vom 30. Januar.

Herr Dulong ist heute um halb 7 Uhr an den Folgen der in dem Duell mit dem General Bugeaud in den Kopf erhaltenen Schußwunde gestorben.

Seit gestern beschäftigt man sich fast ausschließlich mit dem zwischen dem General Bugeaud und dem Herrn Dulong stattgehabten Duell, das von den hiesigen Blättern auf verschiedene Weise kommentirt wird. — Herr Dupont von der Eure, Schwiegervater des Herrn Dulong, an den gleich nach dem unglücklichen Ausgange des Duells eine Estafette gesandt wurde, wird heute Abend oder morgen früh hier erwartet.

Die Beerdigung des Herrn Dulong wird übermorgen stattfinden. Schon heute ist die große Deputation der Deputirten-Kammer gewählt worden, die ihm das letzte Geleit geben soll. Außerdem sind aber noch viele andere Deputirte übereingekommen, sich dem Zuge anzuschließen.

Die zu Toulouse auf Befehl des Kriegs-Ministers gefänglich eingezogenen Artillerie-Offiziere sind in Freiheit gesetzt worden, nachdem sie, wie ihre Kameraden in Straßburg, ihre gemeinschaftliche Reklamation gegen die Aufnahme der Marine-Offiziere in das Artillerie-Corps zurückgenommen hatten; sie haben jetzt jeder für sich gegen diese Maßregel protestirt.

Straßburg, vom 29. Januar.

Heute Abend um 5 Uhr sah man starke Abtheilungen von der Garnison zum Austerlitzer, Spital- und National-Thore hinausrücken; die Truppen luden, auf dem Glacis angelangt, ihre Flinten, und stellten sie, bis Thorschluß, über einander. Man sagt, dieselben Detaschements sollen morgen wieder auf dieselbe Weise ausrücken. Das öffentliche Gerücht schreibt diese Demonstrationen der Insurrektion einer zu Schlettstadt in Garnison liegenden Karabiniers-Compagnie vom 5ten leichten Regiment zu, welche diesen Platz ohne Autorisation verlassen hätte, und nach Straßburg aufgebrochen wäre.

Madrid, vom 19. Januar.

Zwei große Fragen sollen den Cortes vorgelegt werden: die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten und eine umfassende Entscheidung der Finanz-Angelegenheiten, worin die Anerkennung der Cortes-Obligationen begriffen sein soll, eine Maßregel, die Spanien die Londoner Stock-Börse öffnen würde. Die Erledigung der ersten Frage wird von allen Seestädten sehnlichst gewünscht, während der übrige Theil des Landes es niemals über sich vermochte, die Hoffnung auf eine Wiedereroberung jener großen und lästigen Besitzungen ganz aufzugeben. Man wünscht die Vermittelung Frankreichs bei diesem wichtigen Schritte zur Versöhnung, und wir glauben, das neue Ministerium wird binnen Kurzem der Französischen Regierung desfallsige Eröffnungen machen.

Der Eintritt des Herrn Martinez de la Roso in das Ministerium giebt den Anhängern einer beständigen und gemäßigten Regierung große Hoffnungen, befriedigt aber die Exaltirten nicht, deren Ansichten er niemals getheilt hat. Dieser Minister hat, wie man versichert, das Portefeuille unter folgenden zwei Bedingungen angenommen: repräsentative Regierungsform und Erklärung der Unabhängigkeit der Amerikanischen Kolonieen. Man spricht allgemein von der Berufung der Cortes por estamentos; dies führt zu dem Glauben, daß das neue System aus diesem alten Körper hervorgehen wird. Schon sollen Befehle gegeben worden sein, einen Theil der Archive der Cortes, welche sich in Salamanca befinden, hierher zu bringen. — Das Ministerium hat seit seiner Reform noch keine Probe seiner Thätigkeit gegeben.

London, vom 31. Januar.

Die Königliche Sloop Nimrod, die von Santander in Plymouth angelangt ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Spanische Fregatte Lealtad unweit Santander verunglückt ist. Der Nimrod wollte ihr durch eines seiner Böte, das mit 14 Mann besetzt war, Hülfe leisten, aber das Boot schlug um, und die ganze Mannschaft, bis auf Einen, fand den Tod in den Wellen.

An die Stelle des verstorbenen Lord Grenville ist der Herzog von Wellington in Oxford am 29. Jan. einstimmig zum Kanzler der Universität erwählt worden. — Seine Einsetzung wird mit großer Feierlichkeit im Juni vollzogen werden.

In dem Französischen Legations-Hotel war am 26. viel Aufregung. Fürst Esterhazy und Herr von Rothschild, Oesterreichischer General-Konsul, hatten eine lange Konferenz mit dem Fürsten Talleyrand, nach welcher Hr. Bacourt, erster Sekretair der Französischen Gesandtschaft, sogleich mit Extrapost nach Brüssel abreiste.

Durch das Anschwellen der Themse ist großer Schaden angerichtet worden; in den niedrig gelegenen Theilen von Wapping, Shadwell, Limehouse, Blackwall und Rotherhithe wurden die Keller überschwemmt. Auch Lambeth, Bankside, Blackfriars, Vauxhall, der Strand und Deptford haben sehr gelitten. Ueberall sieht man Mobilien und Güter jeder Art umhertreiben. Besonders ist in den Korn-Magazinen großer Schaden verursacht. Die ganze Wapping-Straße stand eine Stunde lang unter Wasser, und die Einwohner mußten hin und wieder mit Böten gerettet werden. Sogar die Keller des Towers blieben nicht verschont. Eine Menge armer Familien ist durch diesen Unfall zu Grunde gerichtet worden. Von den Pfeilern der Blackfriars-Brücke wurden viele Steine fortgerissen.

Der Capitain Bertrand, der das Portugiesische Kriegsschiff Don Pedro, das noch immer vor Gravesend liegt, kommandirt, hat einen Herrn J. Hutchinson nach Holland abgesandt, um über den angeblichen Ankauf und die Ausrüstung von Kriegsschiffen für Don Miguel Erkundigungen einzuziehen, und dieser berichtet ihm jetzt aus Rotterdam vom 21. d. M., daß er nach sorgfältiger Untersuchung aller Schiffswerften im Lande nichts dergleichen gefunden habe; alle großen Schiffe seien vollkommen abgetakelt; zwar sei vor einem Monate in Vliessingen eine große Fregatte für 20,000 Fl. verkauft worden, und wenn die Agenten Don Miguels für ein solches Spottgeld dergleichen kaufen könnten, so würden sie freilich nach und nach ein furchtbares Geschwader zusammenbringen, aber ohne Mannschaft; denn die Holländischen Seeleute hielten zwar viel auf Geld, aber noch mehr auf Freiheit, und sie würden daher schwerlich zu bewegen sein, ihr Vaterland zu verlassen, um für Don Miguels Sache zu fechten. Die Einrückung dieses Briefes hat sich die Times, da er ihrer Feindschaft gegen Holland nicht zusagt, als Anzeige bezahlen lassen. Dieser Tage enthielt dieses Blatt unter Anderem wieder eine lange Diatribe gegen die Niederländische Regierung, worin das Verfahren der letzteren in der Belgischen Sache auf die gehässigste Weise ausgelegt und dargestellt wird.

Konstantinopel, vom 7. Januar.

Es haben neuerlich viele Konferenzen zwischen den fremden Botschaftern und der Pforte stattgehabt, die Griechenland betreffen sollen. Es scheint nämlich, daß wegen Annahme eines Griechischen Bevollmächtigten Anstände obwalten. Die Pforte will das Einlaufen eines Griechischen Kriegsschiffes in den Dardanellen-Kanal nicht gestatten und der Handels-Flagge allein diese Begünstigung zu Theil werden lassen. Ein Griechischer Bevollmächtigter könnte demnach nur auf einem Kauffahrtei-Schiffe zugelassen werden, wozu man sich in Nauplia vermuthlich nicht verstehen dürfte. Außerdem soll die Pforte auf die Vollziehung der Bestimmungen von 1832 dringen und die ihr zugesicherten Indemnitäten jetzt schon ansprechen. Ob dies billig ist, da die neue Griechische Regierung in jeder Hinsicht ihre Verpflichtungen einzuhalten sucht, allein auch einiger Frist bedarf, um sie ohne zu große Opfer insgesammt erfüllen zu können, mag dahin gestellt sein. Wenn die Pforte jetzt schon ihre Ansprüche geltend machen will, wo Griechenland sich kaum aus den heftigsten politischen Stürmen gerettet hat, so müßte sie sich eher an die Mächte wenden, welche im Namen der Griechischen Nation paciscirt, und gewissermaßen Garantie für sie geleistet haben. Die Unterhandlungen, die mit den Repräsentanten der drei intervenirenden Mächte gepflogen werden, deuten wohl darauf hin, daß man diese Ansicht billigermaßen im Divan theilt, und man darf insofern einem günstigen und schnellen Resultate bei Regulirung der diplomatischen Berührungen der Pforte und der Griechischen Regentschaft entgegen sehen. — Der Vorfall mit Osman Pascha bildet noch immer das Tagesgespräch. Man kann sich das Betragen dieses

Günstlings Mehemed Ali's nicht recht erklären und sieht ihn mit mißtrauischen Augen an. Seinem Verlangen, vom Sultan bei der Armee verwendet zu werden, ward bisher nicht entsprochen, auch hat er vergebens auf irgend eine Auszeichnung oder Belohnung für die gemachte Unterwerfung gewartet. Die Pforte hat den Grundsatz, den Ueberläufern kein Vertrauen zu schenken, weil sie häufig geheime Agenten des Gegners sind und sich der Maske des Verraths bedienen, um später einen noch schändlichern zu vollbringen. Bemerkenswerth ist, daß der bekannte Französische Oberst de Sèves auch die Fahne Mehemeds verlassen will oder schon verlassen hat; er ist deshalb mit der Pforte in Unterhandlung getreten. — In Kandien wird fürchterlich gewüthet. Fast täglich haben Exekutionen statt, und über 800 Unglückliche sind bereits hingerichtet worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes: Wie sich in der Welt so Eins aus dem Andern entwickelt. Durch die Expedition nach Afrika, nach Algier, muß auf der Nordküste daselbst eine so große Umwälzung in der Denkart und Handelsweise der dortigen wilden Bewohner vor sich gehen, daß sich jetzt der Erfolg so wenig berechnen läßt, wie die Zeit, welche dazu gehört. Aber was gab nun eigentlich die Veranlassung zur Expedition? — Daran denkt jetzt kein Mensch mehr. 1793 und 1794 war in Frankreich große Theuerung. Europa war den Franzosen so feindlich gesinnt, daß es, von Pitt getrieben, den Gedanken faßte, Frankreich aushungern zu wollen. Die Franzosen lachten und holten ihr Getreide aus Afrika, gegenüber gelegen. Ein Jude, Nathan Bakai, hatte den Mäkler hierbei gemacht, aber erst im Jahre 1819 die großen Summen, wohl 2 Millionen Thaler betragend, erhalten, welche Frankreichs Regierung schuldig geblieben war. Die Leute in Algier hatten aber von ihm nichts bekommen. Er hatte sich im Gegentheil auf Französischem Gebiete niedergelassen und starb da. — Jetzt verlangte nun der Dey entweder nochmalige Zahlung von Frankreich, oder Auslieferung des Sohnes des Betrügers. Jene konnte Frankreich nicht leisten und in diese wollte es nicht willigen, da es gegen seine Rechtsbegriffe streitet. Der Dey sollte klagbar werden. Statt dessen gab er dem Französischen Konsul eine Maulschelle, und in Folge der Theuerung von 1793, der Europäischen Getreidesperre, der jüdischen Betrügerei, der Afrikanischen Maulschelle — geht die Nordküste von Afrika einer neuen Aera entgegen.

Offizielle Bekanntmachung.

Wir wollen den Transport von 120 Stück stark, 110 Stück mittel und 32 Stück klein Bauholz, alles aber beschlagen; imgleichen 120 Stück zu Dielen geschnittene Blöcke, aus der Messenthiner Forst, hier auf dem Bauhofe abgeliefert, dem Mindestfordernden überlassen, und das desfallsige Angebot in dem, auf den 18ten d. M., Vormittag um 11 Uhr, hier im Rathssaal anberaumten Termin entgegen nehmen.

Stettin, den 6ten Februar 1834.

Die Oeconomie-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Unterm 20sten Dezember v. J. wurde der Schornsteinfegergeselle Johann Kretzmann wegen Umhertreibens nach Gastgrund, Belgardter Kreises, gewiesen, wo er, nach seinem hier zurückbehaltenen Paß, geboren ist, und wohin er sich zu seinen Verwandten begeben wollte; er ist dort aber nicht angekommen, soll dort auch weder geboren sein, noch Verwandte haben. Es werden daher alle Behörden auf diesen nachfolgend signalisirten Herumtreiber aufmerksam gemacht.

Demmin, den 29sten Januar 1834.

Königl. Landräthliche Behörde. (gez.) v. Maltzahn.

Signalement. Name, Johann Kretzmann; Geburtsort, angeblich Gastgrund, Belgardter Kreises; Gewerbe, Schornsteinfegergeselle; Religion, evangelisch; Alter, 26 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Nase, stark; Mund, gewöhnlich; Bart, braun; Kinn, länglicht; Gesicht, länglicht; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, stark. Besondere Kennzeichen: keine.

Steckbrief.

Aus der Garnison Saarlouis ist der nachstehend bezeichnete Kanonier Diebel von der Reverse-Festungs-Compagnie am 19ten Januar d. J. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Saarlouis abliefern zu lassen. Saarlouis, den 20. Jan. 1834.

Hauptmann und Compagnie-Chef.

Bekleidung. Eine Feldmütze; 1 Montirung mit der Brigade No. 8; 1 Paar Tuchhandschuhe; 1 Paar Tuchhosen; 1 Hemde; 1 Paar Stiefeln und 1 Säbel mit Gehänk.

Signalement. Charge, Kanonier; Namen, Christian Friedrich Diebel; Alter, 18 Jahr 3 Monat; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Geburtsort, Gollnow; Kreis, Naugard; Regierungs-Bezirk, Stettin; Provinz, Pommern; Religion, evangelisch; Profession, Schlösser; Haare, blond; Stirn, flach; Augenbraunen, blond; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollzählig; Kinn, klein und spitz; Gesicht, klein und gesund; Bart, keinen; Augen, blau. Besondere Kennzeichen: geht etwas gebückt.

Gerichtliche Vorladungen.

Alle unbekannten Gläubiger, welche an die Kassen nachbenannter Truppentheile und Militair-Oekonomie-Verwaltungs-Behörden, als:

1) des Füsilier-Bataillons 2ten Infanterie-Regiments in Stralsund;
2) des 2ten Bataillons 2ten Landwehr-Regiments ebendaselbst;
3) der 3ten Divisions-Garnison-Compagnie ebendaselbst;
4) der 2ten Jäger-Abtheilung in Greifswald;
5) der Königl. Garnison-Verwaltung und des allgemeinen Garnison-Lazareths in Stralsund;
6) der dem Magistrat in Greifswald obliegenden Garnisonverwaltung und des Garnison-Lazareths daselbst;
7) der dem Magistrat zu Wolgast obliegenden Garnison-Verwaltung;
8) des Königl. Festungs-Magazins in Stralsund;
9) des Königl. Artillerie-Depots ebendaselbst;

aus dem verlaufenen Jahre 1833 annoch Ansprüche und Forderungen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche

am 17ten Februar dieses Jahres,

Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgerichte speciell anzugeben, indem sie sonst damit nicht weiter gehört, vielmehr durch den sodann zu erlassenden Präklusiv-Abschied für immer damit werden abgewiesen und ausgeschlossen werden. Datum Greifswald, den 15ten Januar 1834.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.
(L. S.) v. Möller, Präses.

Proclama.

Vor der unterzeichneten Königl. General-Kommission von Pommern schweben zur Zeit nachstehend bezeichnete Auseinandersetzungen:

1) Die Ablösung des Aufhütungsrechts, welches dem Gute Rienow, Regenwalder Kreises, ein alt von Borcken Lehn und den dazu gehörigen Vorwerken auf den dem Gute Neuenkirchen zugehörigen, auf Rienowschen fundo belegenen Holzkaveln zusteht.
2) Die Ablösung der Hülfsdienste in dem von Ganzkowen Lehngute Teutsch oder Ganzken Pribbernow, Greiffenberger Kreises, vorhin ein Afterlehn der von Osten und von Blücher.
3) Die Ablösung der Hülfsdienste dreier Bauerhöfe des Amtmanns Flügge, imgleichen Verwandlung der Naturalabgaben in Geldrente, und Verwendung eines Theils des Ablösungs-Kapitals in dem v. Eickstädtschen Lehngute Radeckow, Randower Kreises.
4) Die Verwandlung einer an das ehemalige Domkapitel Cammin abzuliefernden Getreide-Abgabe in Rente in dem Dorfe Coldemanz, Greiffenberger Kreises, einem von Flemmingen Lehn.
5) Die Ablösung der Naturalgetreide-Abgaben, welche die Gutsantheile zu Staarz a, Camminer Kreises, an das Amt Cammin abzuliefern haben, wovon Staarz a ein alt v. Plötzen Lehn ist und wiederkäuflich besessen wird.
6) Die Hülfsdienst-Ablösung und Aufhebung des den bäuerlichen Wirthen zu Rosenfelde, Regenwalder Kreises, bisher zuständig gewesenen Brennholzbedarfs, einem alt v. Borcken Lehn.
7) Die Hütungs-Ablösung des Guts Claushagen auf der dem Gute Gerdshagen, Regenwalder Kreises, gehörigen, auf Claushagenschem fundo belegenen Holzkavel, wovon Gerdshagen ein alt von Borcken Lehn ist, und von dem Carl Peter Müller wiederkäuflich bis Marien 1855 besessen wird.
8) Die Ablösung der Hülfs-Dienste der Bauern zu Schmuggerow, Anklamer Kreises, einem alt von Koeppern Lehn.
9) Die Ablösung des dem Gute Rienow, Regenwalder Kreises, auf der dem Gute Labenz gehörigen Holzkavel zuständigen Aufhütungsrechts, wovon Rienow ein von Borcken Lehn ist.
10) Die Gemeinheitstheilungs- u. Hütungs-Ablösungs-Sache von Bernhagen, Naugardter Kreises, einem alt von Dewitz und zum Theil neu von Manteuffel Lehn, wobei auch die Güter Farbezin und Wussow, alt von Dewitz Lehne, interessiren.
11) Die Verwandlung der Getreide-Abgabe von Narvin, Camminer Kreises, an das Intendantur-Amt zu Cammin, welches Gut theils ein alt von Zastrow, theils ein alt von Flemmingen Lehn ist, und theils auch zum von Plötzschen Fidei-Kommiß gehört.
12) Die Verwandlung der von dem Gute Rathebur, Anklamer Kreises, an das Amt Ferdinandshoff zu liefernden Naturalien, einem alt von Koeppern Lehn.
13) Die Gemeinheitstheilung in Japenzien, Anklamer Kreises, und die Ablösung des dem Vorwerk Rebelow auf der Feldmark Japenzien zustehenden Aufhütungsrechts, wobei das Geschlecht des Grafen und Herrn von Schwerin betheiligt ist.
14) Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilung zu Barckenbrügge Antheile b und c, Neustettinschen Kreises, alt von Herzbergsche Lehne, wobei auch die Güter Borken a und b und Bahrenbusch b, eben solche Lehne, betheiligt sind.
15) Die Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilung zu Coprieben, Neustettiner Kreises, wobei die Hasselmühl, welche zu Groß-Tarmen, einem alt von Glasenapp Lehn, gehört, interessirt.
16) Die Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilung zu Bahrenbusch, Neustettiner Kreises, einem alt von Herzbergen Lehne.

Alle diejenigen, welche bei diesen Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, namentlich die Lehn- und Wiederkaufsberechtigten und Anwarter aus den namhaft gemachten Geschlechtern, so wie alle etwanige unbekannte, zur Mitbenutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf Dienstag

den 8ten April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten General-Kommission vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schulz anberaumten Termin entweder persönlich oder durch einen zuläßigen, mit Information und Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu erklären: ob sie bei

Vorlegung des Theilungs-Planes zugezogen sein wollen, widrigenfalls die Nichterscheinenden die Auseinandersetzungen wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden, dieselben hiernächst auch, selbst im Falle einer Verletzung, nicht werden anfechten können.

Stargardt, den 23sten Januar 1834.

Königl. Preuß. General-Kommission rc. von Pommern.

Alle diejenigen, welche an die Pächter-Wittwe Ahlert, geborne Bormann, vormals zu Gr. Warksow auf Rügen, insbesondere aber an deren im Jahre 1830 bereits zur Disposition ihrer Creditoren gestellte Vermögen, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben, sind zu deren Anmeldung, Bescheinigung und Ausführung, der derselben vermeintlich zustehenden rechtlichen Vorzüge in termino den 17ten März c. durch ein in den Stralsunder Zeitungen in extenso inserirtes Proclam eo sub praejudicio vor das Königl. Hofgericht geladen, daß sie sonst durch den, in eben diesem Termine zu publicirenden Präclusiv-Abschied für immer damit sollen abgewiesen und ausgeschlossen werden, — welches fernerweit hierdurch bekannt gemacht wird.

Greifswald, den 28sten Januar 1834.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

v. Möller, Praeses.

Auktionen.

Donnerstag den 13ten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mehrere Möbel, ingleichen Haus- und Küchengeräth versteigert werden. Reisler.

Brennholz-Verkauf.

Im Königl. Püttschen Forst-Reviere soll eine Quantität kiefern Kloben- und Knüppelholz in geringeren und bedeutenderen Beträgen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist auf den 25sten Februar c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Püttkruge Termin anberaumt, welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Pütt, den 6ten Februar 1834.

Bechtold, Oberförster.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das mir zugehörige, zu Alt-Damm in der langen Straße sub № 3 belegene Wohnhaus, worin eine Schmiedesse befindlich und wozu 4 Wiesen und 1 Stück Gartenland gehören, bin ich gewilligt, zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Stettin, den 10ten Februar 1834.

G. Lohrentz, gr. Lastadie No. 247.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von C. A. Greck, Kohlmarkt No. 621, empfiehlt nachstehend benannte Gegenstände, um noch vor der Frankfurter Messe damit zu räumen, zu heruntergesetzten billigen Preisen, als: Velpel-, Atlas- und Gros-de-Naples-Hüte, Florbänder, Hauben-Striche, Zwischensätze, schwarze und weiße Pellerinen, Ueberfallkragen, Damen-Cravatten in großer Auswahl, Fraisen, gestickte Taschentücher, Theeschürzchen, Federblumen und Plattfedern, Creptücher, schwarze, grüne und weiße Schleier.

Herren-Garderobe-Artikel:

Chemisets, Halskragen, Manschetten, Cravatten, Schleeps, Sammet-, Atlas- und façonnirte seidene Westen.

Wir finden uns veranlaßt, eine bedeutende Partie

einfarbiger halbseidener Zeuge, lithographirter Merino's und circa 30 Stück helle und dunkele Kattune

in hübschen modernen Desseins, sowie

80 bis 100 Reste helle und dunkele Kattune,

zu heruntergesetzten äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Tabacks-Anzeige.

Thee-Canaster von C. F. Kanzow in Berlin,

ist bei mir seit 4 Monaten vorräthig, wird aber jetzt erst zum Debit gestellt, da es einleuchtend ist, wie nur Ablagern der Güte des Tabacks förderlich sein kann, jeder neue Transport fabrizirter Tabacke aber um so weniger zu empfehlen ist. In welchem Maße ich dieser, meiner Maxime seit der Eröffnung meines Geschäftes getreu blieb, überlasse ich dem Urtheile meiner werthen Abnehmer, und bemerke nur noch, wie der Preis quest. Tabacks für die bekannten drei Sorten 16, 12 und 10 Sgr. pro Pfund ist, sich auch die Bewilligung von 10 pCt. Bonifikation bei Entnahme von fünf Pfunden von selbst verstehet. Stettin, im Februar 1834.

G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Die neuesten Blumen fürs Haar erhielt so eben

M. Wolff & Comp.

So eben erhielt ich eine Sendung bester Stralsunder Gänsebrüste, und offerire solche, so wie ächten Russischen Manna-Gries, bestens eingemachten Sauerkohl und alle Sorten Berliner Wurst zu den billigsten Preisen.

C. H. Lillwitz, am Heumarkt.

Roßmarkt No. 718, im Wagen-Magazin von C. Aussum, stehen alle Gattungen der modernsten neuen Wagen fertig.

☞ **Anzeige für die Herren Land-Brennereibesitzer, Bäcker und Conditoren.**

Pfund-Bärme, anerkannt schönes Fabricat des Herrn Wilh. Schreiber in der Oberwieck, ist zu allen Tageszeiten frisch in beliebigen Quantitäten bei uns zu haben; portofreie Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

C. W. Bourwieg & Comp.

Eingemachte Ananas zu Punsch und Kardinal, in Gläsern zu verschiedenen Preisen, sind noch zu haben, bei

F. W. Keyser, Schuhstraße No. 855.

Die erwartete Sendung frischer Pächter=Butter von Fässern zu 10, 20 und 100 Pfd., verkauft pr. Pfd. 5, 5½ und 6 sgr., bei Partieen billiger

J. Wahl, Krautmarkt No. 1056.

Krautmarkt No. 1026 ist guter Sauerkohl zu haben.

Ich habe eine Partie weiße Pommersche Leinwand in Stücken von 1, 2 bis 3 Rek, desgleichen Handtücher=, Bett= und Schürzen=Zeug in Commission erhalten, wovon ich den Preis, so wie von allen übrigen Sorten grauer Leinwand und Zwillig, sehr billig stelle.

Carl Piper.

Neue und alte Mistbeetfenstern werden billig verkauft, bei J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Vermiethungen.

Zwei recht bequem, Parterre gelegene Stuben nebst einem Kabinet mit Ausgang nach dem Hofe, Holzgelaß und Vorgelege, sind in der großen Oderstraße No. 22, an der Seite nach dem neuen Markt, zu vermiethen.

Breitestraße No. 357, in zweiten Stock, ist eine Stube mit Kabinet nach vorne heraus, mit Speisekammer, Kochgelegenheit, Keller und Bodenraum zu Ostern d. J. anderweitig zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 399 ist eine freundliche meublirte Stube sogleich oder zum 1sten März zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 649 ist eine Stube, zwei Kammern und Küche zum 1sten April zu vermiethen.

Miethsgesuche.

Zwei ältliche Damen ohne Bedienung suchen zum 1sten April ein ruhiges Quartier von 1 bis 2 Stuben mit einem Paar Kammern. Wer ein solches abzulassen, wolle es mit den Bedingungen Frauenstraße No. 876, zwei Treppen hoch, anmelden.

Ein ruhiger Miether sucht zum 1sten April a. c. eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör, jedoch in der Oberstadt. Nähere Nachricht in der Breitenstr. No. 408, unten.

Es werden zwei kleine Quartiere in einem Hause, das eine von 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Gesindestube, und das andere von 2 Stuben und Kammer, wo möglich am Paradeplatze, auf Ostern zu miethen gewünscht, und erfährt man den Miether Oderstraße No. 71, 2 Treppen hoch.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

In einer hiesigen Apotheke wird zu Ostern ein Lehrling gesucht. Die Zeitungs=Expedition giebt Auskunft.

Ein Gärtner und ein Kutscher können zum 1sten April bei mir in Dienst kommen.

Nadrensee, den 7ten Februar 1834. v. Essen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Lehrer in der Mathematik und andern zum Eintritt in das Militair=, Bau= oder Forstfach erforderlichen Wissenschaften. Zugleich ist er erbötig, sowohl diese jungen Leute als auch Jünglinge von außerhalb, welche das hiesige Gymnasium besuchen, als Pensionairs unter billigen Bedingungen bei sich aufzunehmen. Hierauf Reflectirende bittet er ergebenst, sich bald möglichst an ihn zu wenden.

Berggold, Ing.=Pr.=Lieut. a. D.,
grüne Paradeplatz No. 532.

Mit Verfertigung aller Sorten gebogener Glas=Scheiben zu Schaufenstern, Servanten u. Schränken, wie auch sonst in diesem Fache vorkommender Arbeiten empfiehlt sich billigst

C. Zimmermann, Glaser=Meister,
gr. Wollweberstraße No. 594.

Die Bettfedern=, Daunen= und Pferdehaar=Reinigungs=Anstalt empfiehlt sich bestens. Louisenstr. No. 736.

C. Hancke.

Heute Montag den 10ten wird F. Stärff bei Hrn. Marquard in Grabow eine indianisch=atletische Vorstellung geben. Am Schluß: die getödteten, gerupften, gebratenen und wieder ins Leben gebrachten Vögel.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Uhr.

Dienstag den 11ten d. Indianisch=atletische Kunst=Vorstellung und Bauchreden von F. Stärff. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Witte, auf dem Grünerhoff.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 8. Februar 1834.

Weitzen,	1	Thlr.	8	gGr.	bis	1	Thlr.	19	gGr.
Roggen,	1	=	4	=	—	1	=	6	=
Gerste,	—	=	18	=	—	—	=	20	=
Hafer,	—	=	15	=	—	—	=	17	=
Erbsen,	1	=	8	=	—	1	=	12	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 8. Februar 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	98	97½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103½	103
- - - v. 1822 . .	5	103½	103
- - - v. 1830 . .	4	93	92½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54¼	53¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	97	96½
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	97	96½
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	98½
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	97	—
Danziger do. in Th.	—	36½	36
Westpreuss. Pfandbr.	4	98¾	98¼
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	101¾	—
Ostpreussische do. .	4	—	99½
Pommersche do. .	4	—	105½
Kur- u. Neumärkische do. .	4	—	106
Schlesische do. .	4	—	105¾
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	66¾	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	67¼	66¾
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13¾	13⅙
Disconto	—	3½	4½

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine ausführliche Ankündigung von Rumpfs Privatsecretair für die Provinz Pommern und einigen andern empfehlungswerthen Schriften bei, worauf wir aufmerksam zu machen uns erlauben. Stettin, den 10ten Februar 1834.

F. H. Morin's Buchhandlung.